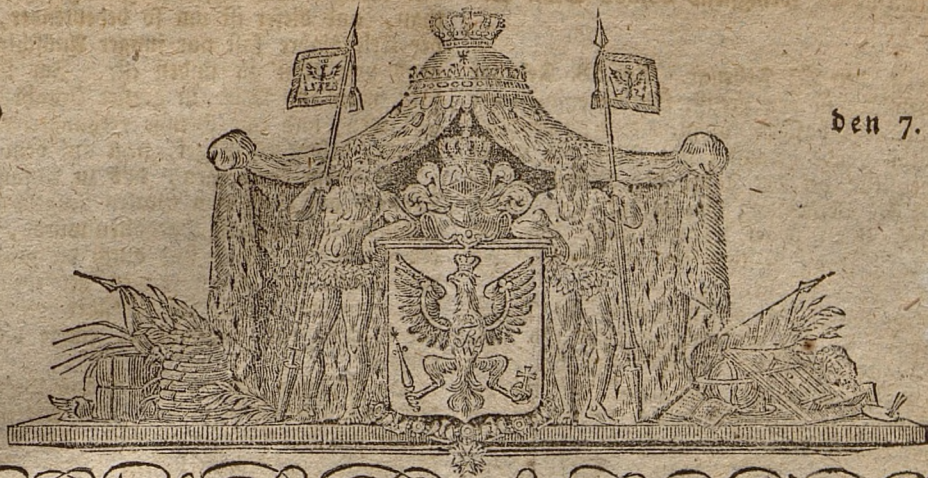


Mittwoch

den 7. März.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 1. März. Des Königs Majestät haben geruhet, die Geheimen expedirenden Sekretarien und Kalkulatoren bei dem Finanz-Ministerio, von Mauderode und Hoffmann, zu Rechnungs-Räthen zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann C. F. Kroener in Wismar zum Consul daselbst zu ernennen geruhet.

Berlin, den 3. März. Des Königs Majestät haben dem Consistorial-Secretair Otto zu Magdeburg den Charakter als Hofrath allergnädigst zu ertheilen, und das desfallsige Patent Allerhöchstsich selbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. Olshausen, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstsich selbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Oberlehrer bei der hiesigen Thierarzneischule, Dr. Gurlt, zum Professor bei dieser Anstalt allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Müller in Lübecke, ist zugleich zum Notarius publicus im Departement des Ober-Landesgerichts zu Paderborn bestellt worden.

Se. Durchl. der General-Major und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, sind von Stettin hier eingetroffen.

Der Königl. Baiersche Kämmerer, Geheimer Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Lutzburg, ist nach Dresden von hier abgegangen.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 27. Febr. Am 23. Februar Abends wurde in Hannover dem Herzog von Cambridge, von der Bürgerschaft eine Musik mit 300 Fackeln gebracht, und zwar aus Freude, daß er dort bleibt, und die Stelle, welche der Herzog von York als Generalissimus bekleidete, abzulehnen gesucht hat.

Aus Kopenhagen meldet man vom 20. Februar: „Wie haben in den letzten acht Tagen eine so starke anhaltende Kälte gehabt, daß die Schiffahrt ganz stockt, und selbst die Post mit Eisböden über den großen Belt hat gebracht werden müssen.“

Bei Histed (in Jütland) ist am 1. Febr. das Schiff Caroline, Capitain J. D. Maslow von Stettin, mit 900 Tonnen Gerste, von Stettin nach London bestimmt, gestrandet. Von der Ladung ist nichts geborgen, jedoch die Mannschaft gerettet worden.

Vor Kurzem hat das Eis im Limfjord (auf Jütland) in den Busen bei Schum eine so große Masse

Helt-Nachs zusammengeschoben, daß die Bewohner der benachbarten Kirchspiele wenigstens 20,000 Stück derselben fingen.

Vom Main, den 27. Februar. Am 18. Februar wurde zu Rheinberg in den preuß. Rheinprovinzen der vierzehnte Sohn des dasigen königl. Kreis-Einnehmers und Kriegs-raths Lobde getauft. Se. Maj. der König hat die Pärtenstelle bei der Taufe des Kindes angenommen, und die Verheißung hinzugefügt: daß, wenn der Gatte und Vater seiner Familie durch den Tod entrißen würde, für die Wittwe und die unmündigen Waisen gesorgt werden solle.

In Elberfeld wurde in diesen Tagen ein Prozeß verglichen, wobei es sich um nicht weniger als hunderttausend Thaler handelte. Es hat sich bei dieser Gelegenheit wieder erwiesen, wie höchst wichtig die Handelsgerichte sind, besonders wenn die Richter als Vermittler handeln können.

Aus Frankfurt a. M. meldet man vom 21. Febr.: „Die Besorgniß für Unglücksfälle bei schnell eintretendem Thauwetter vermehrt sich täglich mit dem sich immer mehr in den Gebirgen anhäufenden Schnee. Von vielen Orten bringen die Leute bereits ihre besten Habseligkeiten an höhere und entferntere Orte, um nicht überrascht zu werden. Das Thauwetter hat sich heute mit einem Mal eingestellt, und zwar mit 6 Gr. Wärme, jedoch ohne Regen, was bei einer solchen Temperatur ein großes Glück ist.“

Vor mehreren Tagen passirten durch Mainz zwei vornehme Griechen, der Angabe nach Bolaren aus Konstantinopel, die, ihren Aeußerungen zufolge, sich nach London begeben, wo sie sich wichtiger Aufträge in den Angelegenheiten ihres Landes zu entledigen haben.

Se. Majestät der König von Baiern hat von dem Reinertrage eines der am zahlreichsten besucht gewesenen großen Maskenbälle im königl. Hoftheater, die Hälfte, mit 624 Gulden, der Polizeidirektion, zur augenblicklichen Vertheilung von Brennholz an die Armen in München, die zweite Hälfte aber, ebenfalls mit 624 Gulden, dem Münchener Griechenverein zur Unterstützung unglücklicher Griechen zustellen lassen.

Zum Andenken an die heftige Kälte, und als Beweis der Härte und Dicke des Eises, verfertigten die Fassbinder in Mainz ein Faß ohne Reif auf der Eisdecke des Rheins, wobei bekanntlich, zur Biegung der Fassdauben, viel Feuer gebraucht werden muß, welches gleichfalls auf dem Eise brannte. Im J. 1784 wurden in derselben Art Fässer auf dem Rheine gemacht, und in genanntem Jahre, im März, war die höchste Ueberschwemmung, die man dort je erlebte.

In der Gegend von Ulm liegt der Schnee 5 bis 7 Fuß hoch, und alle Landstraßen haben gekahnt werden müssen. Die Hasen, welche bei einer solchen

Diese des Schnees kein Futter finden können, haben den dortigen Baumpflanzungen großen Schaden gethan, und dieser ist um so bedeutender, da in Folge der Kriegsjahre fast nur junger Ausschlag in der Gegend von Ulm zu finden ist. Im Würzburgischen sieht man das Wild in großer Anzahl hungrig umherlaufen, und eine Menge verhungertes und erfrorenes Thiere, besonders Biegel, liegt auf dem Felde.

Bei einem Treibjagen, das zu Anfang des vorigen Monats auf einer dem Grafen Nugent in Süd-Throl zuständigen Herrschaft abgehalten wurde, sind 11 Wölfe erlegt worden. Auch sind durch die große Kälte mehrere Wölfe aus den Gebirgen getrieben worden; so hat man namentlich im Großherzogthum Baden, in der Gegend von Mannheim, einige dieser Raubthiere verspürt.

Die Bremer Zeitung meldet aus Baiern, daß sich dort das Gerücht verbreite, Se. Majestät der König werde sich mit seiner Gemahlin, der Königin Therese, zu Regensburg krönen lassen. Die Zeit der Krönung soll noch nicht bestimmt seyn, doch glaubt man, daß sie sogleich nach Eröffnung der Ständeversammlung statt finden werde. Zugleich wird gesagt, Se. Maj. der König habe befohlen, daß im bevorstehenden Sommer zwischen München und Augsburg sich eine bedeutende Anzahl Truppen, welche zu dieser Feierlichkeit bestimmt seyn dürfte, in einem Lager versammeln sollten.

Briefe aus Neuchâtel versichern, daß das Thermometer am 10. Februar in La Chaux-de-Fond auf 21, in Locle auf 22, und in La Brevine auf 25 Grad gestanden habe, und mehrere Personen in diesen Bezirken erfroren wären.

Niederlande.

(Vom 22. Februar.) In einem holländischen Blatte heißt es: „Das Schiff Wassenaar ist verunglückt, dadurch, daß die Masten desselben gefallen sind; und dies ist durch den Bruch der Eisen, womit sie befestigt waren, geschehen. Auch dem Waterloo sind die Masten gebrochen, und vermuthlich auf dieselbe Weise. Ziemlich allgemein glaubt man, daß hieran das inländische (Lüttiche) Eisen Schuld ist, dessen man sich, seit der unerhörten schweren Besteuerung des schwedischen Eisens, bediene.“

Der Waterloo ist in gutem Zustande von Helgoland an der niederländ. Küste, bei Terschelling angekommen, und wird vermuthlich in den Topel einlaufen.

Am 17. d. Mts. stand ein großer Theil der Stadt Marche (Luxemburg) in Flammen. Auch in dem unglücklichen Ostende ist dicht neben einem Pulverthurme Feuer ausgebrochen; ein Theil der Einwohner ergriff die Flucht; allein das Feuer ward gelöscht, und die Erschrockenen erholten sich von ihrer Bestürzung.

In dem zu Ghent erscheinenden Catholischen de Pays-bas liest man Folgendes aus Rom: „Es sind öffentliche Bethandlungen für die Bedürfnisse der Kirche zu halten ausgeschriben worden. Seit mehreren Tagen hält der heilige Vater strenge Fasten, und bringt jeden Augenblick, den ihm die Geschäfteverwaltung übrig läßt, am Fuße des Kreuzfisses zu.“

Eines unserer Blätter meldet, daß der Schirmmeister der Lütticher Diligencen am 19. Februar, bei Ankunft derselben in Brüssel, todt in seinem Cabriolet gefunden worden sey.

W e s t e r r e i c h .

Wien, den 21. Februar. Das Wasser der Donau ist hier plötzlich um 4 Fuß gestiegen.

Der Oesterr. Beobachter enthält Folgendes aus Konstantinopel vom 25. Januar: „Die gegen Ende des Jahres 1825 ins Lager des Seraskiers von Rumelien abgegangenen Pforten-Commissaire, Husni-Bey und Reschid-Effendi (Letzterer Agent des Vicekönigs von Aegypten), sind am 13. Januar wieder nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Husni-Bey wurde von dem Großwesir und den Ministern der Pforte mit vieler Auszeichnung empfangen; er hat sein Amt als Ischausch-Baschi (Reichsmarschall) bereits wieder angetreten und mehreren Rathsversammlungen, die in den letztverfloffenen Tagen gehalten wurden, beigewohnt. — Das CorpS regulärer Kavallerie, mit dessen Errichtung der Anfang gemacht worden, soll in den neu erbauten Kasernen von Manis-Ischistlic untergebracht werden. Zu Herbeischaffung der für diese Kavallerie nöthigen Pferde sind bereits an mehrere Paschas in Bulgarien und Rumelien Befehle ergangen, solche entweder in ihren Statthalterschaften gegen baare Bezahlung anzuschaffen, oder sich deshalb an die Hospodare der Walachei und Moldau zu wenden, um durch Ankauf, ohne Bedrückung des Landmanns, die erforderliche Zahl zu erhalten. — Unter den kürzlich Hingerichteten befindet sich der ehemalige Sulumbadschi-Baschi (Oberster der Pompiers), Ali Uga, dessen Kopf im ersten Hofe des Serrails zur Schau ausgestellt wurde.“

S c h w e i z .

(Vom 21. Februar.) Heinrich Pestalozzi ist am 17ten d. Vormittags, 81 Jahre alt, und nach einem kurzen Krankenlager, verstorben. Zwei Tage früher war er von seinem Landsize Bisz für sorgsame ärztliche Pflege nach Bugg gebracht worden, wo die heftigen Fieberkrämpfe bald in Todeschlummer übergingen. Er wurde am 19. in Bisz zur Erde bestattet.

Vom St. Bernhard vernimmt man, daß man dort, ungeachtet des vielen Schnees, von keinem Unglück wisse. An einigen Orten liegt gar kein Schnee, an andern Orten haben ihn die Winde zu Bergen aufge-

thürmt. Die Veränderungen des Barometers sind sehr auffallend gewesen.

Aus Dresden wurde Herr Cynard berichtet, daß ein gewisser Grieche, Namens Suzzo, unter verschiedenartigem Vorgeben herumreißt und Gelder zusammenzubringen versuche, indess der verschiedenen Abweichungen in seinen Erzählungen, und seines verdächtigen Benehmens wegen, wenig Zutrauen verdiene. — Die Zahl der in Genf ankommenden Griechen mehret sich fast täglich. Ihrer acht studiren daselbst. Nicht nur die Theilnahme der Schweizer an der Sache der Griechen hat ihre Eltern bewogen, sie nach Genf zu schicken, sondern vornämlich auch der Aufenthalt des Grafen Capodistrias in dieser Stadt, welcher der Schützer und Rathgeber der jungen Leute seyn wird.

I t a l i e n .

Rom, den 15. Februar. Die hier angekommenen zwei Bataillone der aus Neapel zurückkehrenden österr. Truppen sind bereits von Rom wieder abmarschirt.

Der berühmte Stegreifdichter Egrieci hat dieser Tage vor einer großen Versammlung ein Trauerspiel, den Tod des Turnus, zu allgemeinem Beifall improvisirt.

Als in Francavilla (in der neapolitanischen Provinz Terra di Otranto) neulich die Behörde eine Haus-suchung in der Wohnung eines angesehenen Mannes anstellte, den man in Verdacht hatte, Waffen verborgen zu haben, fand man in einem versteckten Winkel des Hauses einen Menschen mit Lumpen bedeckt auf einem Strohlager. Derselbe hatte, nach seiner Aussage, mit Ueberehung seiner eigenen Söhne, sein Vermögen den Söhnen seines Bruders, des Herrn dieses Hauses, vermacht. Der unnatürliche Bruder hatte ihn nun schon sieben Jahre lang hier eingeschlossen gehalten, und seine armen Kinder aus dem Hause gestossen, so daß sie im Hospital gestorben waren; ihn selbst, obgleich schwach und schlagkräftig, hatten Bruder und Neffen oft gemißhandelt, und dies alles war aus Furcht geschehen, daß er die gemachte Schenkung widerrufen möchte. Die Urheber dieser Schandthat sind bis auf einen, der noch versteckt ist, bereits in den Händen der Gerechtigkeit.

Schreiben aus Palermo vom 28. Januar: Seit mehreren Jahren beschäftigte man sich hier mit dem Preßz des Gaetano Uveta, eines Syracusischen Edelmanns. Dieser Mann war von früher Jugend an unruhigen Sinnes, ein Anhänger der. Setten und als solcher im Castell St. Elmo zu Neapel verhaftet, als die Revolution vom 6. Juli 1820 ausbrach. Er kam hierauf nach Palermo und versuchte Syracus aufzuwiegeln, was ihm aber nicht gelang, da es war oft in Gefahr, von seinen eignen Anhängern ermordet zu werden. Als die Anarchie im October 1820

aufhörte, verhielt sich Abela einige Tage ruhig, verzuchte aber neuerdings im Innern von Sicilien Unruhen zu erregen, und wurde verhaftet. Im Gefängniß machte er ein Komplott, eine Ecke der Mauer zu sprengen und sich mit den übrigen Gefangenen zu befreien. Er wurde zum Tode verurtheilt, und seine Hinrichtung ist in der vorigen Woche erfolgt.

Eine am 21. December in Prevesa aus Navarin angekommene jonische Barke hatte Pestfranke am Bord; die Mannschaft wurde sofort nach dem Lazareth von Cephalonien gebracht, und das Schiff mit allem Inhalt verbrannt.

S p a n i e n.

Madrid, den 15. Februar. Die Nachricht von der Errichtung einer portugiesischen Regenschaft im Namen des Don Miguel als König, die in San-Felices in Leon, an der Grenze von Portugal ihren Sitz haben soll, hat hier großen Eindruck gemacht.

Ein Bauer in Alcastilen hat eine Art kleiner Kanone verfertigt, die in einer Minute 100 Kugeln abschleßt. Er zeigte dem Könige ein Modell davon, welcher die Sache untersuchen ließ, und als er hierüber einen günstigen Bericht erhalten, befahl, Versuche damit anzustellen, wie es scheint, in der Absicht, um von dieser neuen Waffe eine größere Anzahl anzufertigen und mehrere Compagnien damit versehen zu lassen.

Madrid, den 16. Februar. Schreiben aus Granada vom 23. Januar (vom Journal de Bruxelles mitgetheilt): „Beim Ausbruch der Unruhen in Portugal hatte unser General-Capitain, Campana, einem Jeden die Todesstrafe gedrohet, der sich um die Angelegenheiten der portugiesischen Constitutionellen kümmert würde. Ein junger Mensch von 21 Jahren, aus einer angesehenen Familie, der unter der Cortes-Regierung Freiwilliger in der Compagnie des vor zwei Jahren erschossenen Obersten Gamarra gewesen, sprach neulich im Kaffeehause der Komödie ziemlich frei über die Angelegenheiten in Portugal. Er wurde denunciert, verhaftet und zum Galgen verurtheilt. Der Unglückliche soll morgen gehängt, und ihm alsdann von Henkershand die Zunge ausgerissen und über der Thür jenes Kaffeehauses aufgesteckt werden. Die Hinrichtung wird auf dem Opernplatz statt haben.“

Am 9ten d. Mts. brach in Barcelona ein heftiger Sturm los, der die ganze Nacht gewüthet hat. Im Hafen sind über vierzig Fahrzeuge gescheitert, und mehr als hundert Personen dabei ums Leben gekommen. Man fürchtet für die Posten aus Frankreich und Valencia.

P o r t u g a l.

Lissabon, den 7. Februar. Bekanntmachung des Kriegsministeriums: Die Abtheilung der englischen Truppen, unter dem Befehle des General-Lieutenant Clinton, welche Se. großbritannische Majestät, der alte und getreue Allirte Portugals, diesem Königreiche zu Hülfe gesandt, hat nun die Hauptstadt verlassen, um in das Innere vorzurücken. J. k. H. die Regentin befehlt daher, daß bei der Abreise und in der ganzen Nation bekannt gemacht werde, das Betragen dieser Abtheilung während ihres Aufenthalts in dieser Stadt verdiene die größten Lobeserhebungen. J. k. H. sind davon überzeugt, daß der General-Lieutenant dieselbe Ordnung und dieselbe Mannszucht überall halten werde, wo er ankommen wird, und daß die tapfern Truppen unter seinem Befehle jene brüderlichen Verhältnisse wieder einführen werden, in welchen einst die portugiesischen und englischen Truppen während des Krieges auf der Halbinsel mit einander lebten.

Am 31. v. M. war der Graf v. Villafior in seinen Eilmärschen gegen die Rebellen in Penafiel eingetroffen; an demselben Tage kam der Marquis von Angeja in Sabaceiros de Basto an, von wo er nebst dem General Melho auf Nossa Senhora do Porto marschirt ist. Der General Stubbs hat die Offensive ergriffen, und sämtliche Generale werden die Rebellen ungesäumt angreifen.

Von den Inseln des grünen Vorgebirges sind zwei Deputirte hier angekommen; der eine ist der Bischof jenes Bezirks, der andere der Obrist Chapuzet. Der Minister benachrichtigte die Kammer, daß der Letztere, als vormaliger Gouverneur, durch eine königl. Ordonnanz vom 26. September v. J. wegen untreuer Verwaltung in Untersuchung sey.

(Vom 8.) Gestern Abend um 12 Uhr sind folgende Nachrichten durch einen außerordentlichen Courier aus Oporto an den Kriegsminister gebracht worden: „Der Marquis von Angeja war am 3ten in Braga und den Tag nachher griff er den Marquis von Chaves an, der von ihm sich über die Brücke von Prado flüchtete. Die Generale Angeja, Villafior und Melho hatten sich mit einander vereinigt und ihre Operationen wurden mit vielem Eifer betrieben. Die Insurgenten flohen gegen Galicien; der General Juan Lacerda hat sich in Beira ausgezeichnet.“ Ein anderer Brief meldet, daß ein Theil der englischen Truppen in Coimbra angekommen sey, und daß der Stab in einem oder zwei Tagen Lissabon verlassen soll. Es ist auch darin gesagt, die Insurgenten, welchen die Constitutionellen auf dem Fuße nachfolgen, suchen Spanien zu erreichen.

Frankreich.

Paris, den 22. Februar. Der Quotidienne zufolge, stehen die Sachen der portugiesischen Rebellen sehr gut. Die spanische Geistlichkeit soll dem Könige Ferdinand 600 Mill. Realen (40 Mill. Thlr.) angeboten haben, wenn es zum Kriege mit England käme.

Der General-Lieutenant v. Caulaincourt, Herzog v. Vicenza, ehemals Oberstaatsmeister des Reichs und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist am 19. d. nach einem langen Krankenlager hier mit Tode abgegangen. Er war erst 54 Jahre alt.

Heute vor 40 Jahren war die erste Versammlung der Generalstaaten in Versailles, mit welchem Tage gewissermaßen die Revolution begonnen hat.

Dienstag wurde zum zweiten Mal im Odeon das Stück: „Der gewandte Mann, oder Alles, um vorwärts zu kommen“, (von d'Espagny), gegeben. In diesem Lustspiel, in 5 Akten und in Versen, kommt ein Heuchler im Frack auf die Bühne, den man für einen Congregationisten hält. Daher wohl der stete Beifall.

Rossini hat eine junge Sängerin aus Bologna, Signora Terlatti, die im Crociato als Palmida stänmischen Beifall fand, für das Frühjahr nach Paris verschrieben.

In Aix (Provence) ist es empfindlich kalt; dabei fehlt es nicht an Hagelschauern und Gewittern. Man ist für die Oelbäume in Sorgen.

Am 16ten d. ist in Bordeaux folgender Unglücksfall geschehen. Hr. D. bewirthete einige gute Freunde zu Mittag. Sein Sohn J. hatte etwas zu viel getrunken, und der Vater befahl ihm, nach seinem Zimmer im dritten Stock zu gehen. Er gehorchte, war aber kaum dort angekommen, als er das Fenster öffnete, und sich auf den Hof hinunterstürzte. Er verschied mitten unter den Freunden seines Vaters.

Der Gerichtshof zu Nismes ertheilte in der Prozesssache eines Juden mit einem christlichen Bürger, wobei letzterer die Ableistung des Eides nach mosaischer Weise verlangte, folgendes Erkenntniß: „Angesehen, daß in bürgerlichen Angelegenheiten keines der Gesetze, die uns regieren, sacramentalische Formen für die Eidleistung vorschreibt, und man dem durch die Jurisprudenz geheiligten und vor den Gerichten allgemein üblichen Gebrauch gemäß, jene Art der Eidleistung als die alleinige ansehen muß, die darin besteht, daß der Eidleistende seine rechte Hand aufhebt und schwört, daß das, was er sagt, Wahrheit sey, — angesehen, daß, da alle Franzosen vor dem Gesetze gleich sind, es eine Verletzung der durch den ersten Artikel der Charte geheiligten Grundsätze der Gleichheit seyn würde, wenn man von einem franz. Juden eine andere Eidesformel verlangte, als die, welche seine andern Mitbürger zu leisten gehalten sind, — angesehen, daß der Jude, wie

jeder andere Mensch, der nicht ein Atheist ist, religiöser Weise durch die Worte: „Ich schwöre es,“ gebunden ist, weil er, indem er sie ausspricht, die Gottheit zum Zeugen der Wahrheit nimmt, die er bekräftigt, und sich ihrem ganzen Zorn unterwirft, wenn er sich nicht vor Meineid schütet: — vernichtet das Gericht das Urtheil, dem zufolge der Partei Cremieux auferlegt worden, den Eid nach jüdischer Weise zu leisten, und verordnet, daß sie denselben in der gewöhnlichen Form ablegen solle.“

Paris, den 23. Februar. Gegen die dem Ministerium zugeschriebene Absicht, sich durch Ernennung neuer Pairs eine Majorität in der ersten Kammer zu sichern, erheben sich (wie ein deutsches Blatt bemerkt) folgende Schwierigkeiten: 1) Der Dauphin setzt sich, wie man sagt, jeder Art von Pairs-Ernennung in Masse, entgegen. 2) Das Ministerium soll einer so großen Zahl von Deputirten die Ernennung zu Pairs versprochen haben, daß eine umfassende Erfüllung dieser Versprechen die gegenwärtige Stellung der Majorität in der Wahlkammer ganz auflösen, wäre sie aber nicht umfassend, große Unzufriedenheit und somit dasselbe Resultat hervorbringen würde. 3) Der König soll seinerseits mehreren Personen die Pairswürde versprochen haben, die demnach in die Liste aufgenommen werden müßten. Dahin gehören der Marschall Soult, der Baron Vitrolles u. A., die, so wie sie ernannt wären, nicht mehr für das Ministerium stimmen würden. 4) Die Congregation verlangt die Ernennung einer großen Zahl von Bischöfen. Dies würde aber gegen die öffentliche Meinung in hohem Grade anstoßen, und dem Haß gegen die Geistlichkeit Nahrung gewähren, der man alsdann alle Schuld aufwälzen dürfte.

Gestern Abend gab der russische Gesandte einen Ball, zu welchem 700 Personen eingeladen waren.

In Lyon sind für das diesjährige Carneval die religiösen Maskeraden verboten worden. Die Pandore meint, man solle sie auch für das übrige Jahr verbieten.

Am 14. d. ist die Brigg Einhorn, welche am 13. Oktober v. J. den Lord Cochrane nach Marseille gebracht hat, von dort nach Jante abgegangen.

Madrid's Briefe vom 15. Februar, die gestern Nachmittag hier eingegangen sind, melden, daß die von den Constitutionellen verfolgten portugiesischen Auführer am 5. d. bei Prado und Ponte de Barca (entre Minho e Douro) geschlagen worden, und viele Gefangene und Kanonen verloren haben.

Paris, den 24. Februar. Die französischen Offiziere von allen Waffengattungen, welche mit dem Herzog von Ragusa in Rußland bei der Krönung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus gewesen sind, hatten, wie

die Pariser deutsche Zeitung sagt, den Auftrag, daß jeder insbesondere seine Bemerkungen über den Militärbestand des russischen Reiches machen sollte. Die Sammlung dieser verschiedenen Beiträge wird sehr merkwürdig seyn. Man sagt, die Arbeit solle in Kurzem dem Dauphin vorgelegt werden.

Am 10ten dieses Monats hatte der hiesige Assisenhof wieder über eine Duellsache abzusprechen. Bekanntlich besteht im Strafgesetzbuch keine Verfügung darüber. Im vorliegenden Falle war ein Apothekerzögling, Namens Goulard, mit einem Studiosus der Medizin, Namens Caire, in Streit gerathen; auf das Verlangen des Letztern fand das Duell auf Pistolen statt, und Caire wurde getödtet. Goulard ergriff die Flucht, weshalb, ohne Assistenzen von Geschwornen, über ihn erkannt wurde. Der General-Advokat von Baufreland trug auf seine Freisprechung an, allein der Gerichtshof verurtheilte ihn (in contumaciam) zu lebenswieriger Zwangsarbeit und zur Brandmarzung.

Ein Gewürzkrämer (erzählt die Pandore) wurde unlängst von Jemandem gefragt, ob er wohl die Rede des Herrn von Saint-Chamans über das Preßgesetz gelesen habe. „Nein“, sagte dieser: „wird er sie drucken lassen?“ „Ja wohl!“ „Nun“, antwortete jener: „was der Herr drucken läßt, pflegen wir nach vierzehn Tagen immer hier zu haben; da bekomme ich es doch zu lesen. So lange will ich warten.“

Großbritannien.

London, den 17. Februar. Ein Schreiben aus Lissabon vom 7. sagt: Sie werden aus den bisherigen Briefen und Zeitungen bereits Kunde haben von den geschickten Manövern der Insurgenten, wodurch sie des Grafen von Villastor Pläne vereitelt, und nach dem Treffen vom 9. v. M. in Traj-os-Montes eingerückt, Chaves und Braga besetzt, den Obersten Sagallo in Stivaes geschlagen haben, und bis Guimaraes, zwei (deutsche) Meilen von Porto, vorgeückt sind. Nach den neuesten Nachrichten aus dem letzteren Orte haben die Einwohner wieder Muth gefaßt. General Stubbs hat mit seiner Energie einen Theil seiner Truppen befehrt. 500 Mann sind vom General Villastor zur See nach Porto abgegangen. Der Marquis von Chaves hat in Oporto Proklamationen verbreiten lassen, worin den Einwohnern, wenn sie sich ihm nicht widersetzen, Schonung des Lebens und Sicherheit für ihre Habe, versprochen wird; der erste Schuß von Engländern, die den Constitutionellen beistehen, würde 30,000 Spanier ins Land ziehen, die bereits an der Grenze bereit ständen, zu seiner Hilfe herbeizueilen, dafern die Engländer die Partei der Constitutionellen ergreifen würden. Jetzt sind die Insurgenten unter Marquis

von Chaves und den Bisconden Canellas, Barzea und Molellos bei Guimaraes vereinigt; ein Truppenkörper unter Telles-Jordao ist nach Murca aufgebrochen, um den constitutionellen Generälen den Eintritt in Traj-os-Montes zu verwehren. Man nennt den Krieg: den der Bisconden, weil man glaubt, daß der Plan von den drei Bisconden herrühre. Canellas ist der talentvollste; Barzea hat den Sagallo geschlagen; Jordao war im Unabhängigkeitskriege gemeiner Soldat, und ist von Wellington zum Officier erhoben worden. Molellos ist seiner Partei verdächtig geworden. Die englischen Truppen haben Befehl, zum 10ten d. in Coimbra zu seyn. Das 23ste und das 43ste Regiment sind am 5ten abmarschirt; die Garde, die Artillerie und die Lanciers werden ihnen am 7ten und 9ten nachfolgen. Zum 10ten wird kein englischer Soldat mehr hier seyn. Uebrigens leiden die englischen Truppen an Krankheiten; schlimmes Wetter, neuer Wein und Strapazen haben viele arg mitgenommen, so daß wir bereits 500 Kranke zählen. Man glaubt nicht, daß der General Clinton für diesen Augenblick den Constitutionellen beistehen werde.

Der Marquis v. Abrantes ist im Hotel des hiesigen portugiesischen Gesandten am Schlage gestorben.

Obrist Purdon, der am 7. August v. J. die Aschantis geschlagen, ist hier angekommen. Der König der Aschantis ist an seinen Wunden gestorben.

Die Vereinigten Staaten haben über hundert Schiffe auf dem Wallfischfang im Südmeere, mit mehr als 2000 Matrosen. Die Reisen der Wallfischfänger dauern, da sie das Cap Horn umsegeln müssen, 3 Jahre. (?)

London, den 18. Februar. Der Graf von Liverpool soll einen Nervenschlag gehabt haben. Die Nachrichten von Herrn Canning aus Brighton sind sehr befriedigend, und die Aerzte hoffen, seine Genesung werde nicht wieder unterbrochen werden. Die Zeitung von Brighton selbst sagt, Hr. Canning sey sehr krank gewesen, allein die Gefahr sey vorüber und es gehe jetzt allmählig besser.

Gestern Vormittag um halb 11 Uhr ist der Graf von Liverpool beim Frühstück vom Schlage gerührt worden. Er war allein im Zimmer. Die Bedienten, befremdet, daß keiner zum Abräumen des Tisches gerufen wurde, ließen Jemand hinauf gehen, und man fand den edlen Vord besinnungslos auf dem Boden liegen. Sein Arzt Dr. Driver, wandte augenblicklich die nöthigen Mittel an, und ließ auch noch die Herren Astley Cooper und Sir Henry Hallford rufen. Dem Kranken ward zur Ader gelassen und ihm Blutigel gesetzt; allein bis heute Nachmittag 4 Uhr hatte er den Gebrauch der Sprache noch nicht wieder erhalten. Die ganze rechte Seite ist vom Schlage getroffen. Man glaubt nicht, daß der Graf im Stande seyn

wird, sein Ministerium je wieder anzutreten. Die Times sagen, daß ein solcher Zufall schon seit längerer Zeit befürchtet worden; der Graf habe seit 3 Jahren in der Regel nur 45 Pulsschläge in der Minute gehabt. Er ist gegenwärtig in seinem 57ten Jahre (geboren den 7. Juni 1770). Die Zeitungen streiten sich bereits über seinen Nachfolger; man nennt Hr. Peel, Hr. Canning, den Herzog von Wellington, Lord Harrowby (den Präsidenten des Kabinetraths) und Andere.

Man spricht wiederum von einer Ministerialveränderung, wodurch Hr. Canning im Cabinet noch einen größern Einfluß gewinnen würde.

Das Kriegsschiff *Asia*, geführt vom Admiral Sir Edw. Codrington, ist nebst einer Kriegsbrigg im Tajo angekommen.

Es heißt, Spanien habe unsere Forderungen genehmigt, und die Rebellen, die auf dessen Gebiet ankamen, entwaffnet. Die Insurgenten sind in vollem Rückzuge nach dem Norden.

Eine englische Uebersetzung der in Paris erschienenen faktischen Auseinandersetzung der Umstände, welche den Fürsten von Salm-Salm zum Ueberritte zur evangelischen Kirche bewogen haben, von einem Geistlichen, Namens Evanson, ist in London erschienen. — Der Courier vom 13ten enthält eine Uebersetzung des Schreibens Sr. Maj. des Königs von Preußen an den Fürsten.

In Ostindien lassen die Engländer den Unterricht der indischen Jugend sich sehr angelegen sehn. Außer den zahlreichen von den Missionairen gestifteten Schulen, worin 3600 indische Kinder unterwiesen werden, ist neulich eine Anstalt in Calcutta errichtet worden, um junge Leute in Handwerken und den zum Seediensnt nöthigen Wissenschaften zu unterrichten. Das Gymnasium von Serampore macht bedeutende Fortschritte. Eine Mädchenschule ist gleichfalls in Calcutta angelegt worden. Selbst in Benares, dem Mittelpunkt der indischen Gelehrsamkeit, besuchen viele Kinder der Eingebornen die englischen Schulen.

London, den 20. Februar. Das Bülletin über den Grafen von Liverpool, das heute um halb 2 Uhr ausgegeben worden, lautet: Der Lord hat die Nacht leidlich (comfortably) zugebracht. Seine Herrlichkeit befindet sich ungefähr eben so wie gestern. Sir Astley Cooper war heute zwei Stunden bei dem Grafen; die Consultation der Aerzte dauerte anderthalb Stunden. Der Kranke konnte einige Worte hervorbringen.

Der Courier beschwert sich über die Times, daß diese den Lord Wellington der Intriguen beschuldigen, um erster Minister zu werden; welches des edlen Herzogs ganz unwürdig sey. Den Times zufolge ist der Herzog von Wellington jetzt sehr thätig; auch soll eine

Verbindung zwischen Hr. Canning und dem Marquis von Lansdown (Haupt der Opposition) zu Stande kommen, in welchem Fall Ersterer bloß vom Ministerium dessen Beistand für die Emancipirung der Katholiken fordern würde. Herr Peel soll sich besthin für liberale Gesinnungen geneigt gezeigt haben. Dieser Minister ist jetzt in Brighton bei dem Könige, woselbst sich auch Hr. Canning befindet. Wie es scheint, steht der Herzog von Wellington an der Spitze der Gegenpartei, obgleich man diesem Pair nicht die hohen Medaillanten zutraut, die eine solche Stellung erforderlich machen würde. In jedem Falle scheint es, daß die Principien des Hr. Canning vollständig triumphiren werden, obwohl ihn die Krankheit des edlen Grafen eines Freundes und mächtigen Bundesgenossen beraubt. Es ist betrübend, daß auch Hr. Huskisson Unwohlseynshalber sein Zimmer nicht verlassen darf. Die Cabinetvorsammlungen werden bei ihm gehalten.

Es geht das Gerücht, daß 10,000 Hannoveraner nach Portugal eingeschifft werden sollen.

Der Major King ist zu Tombaktu angekommen. Zu Portsmouth gerieth gestern die Fregatte „der Diamant“ in Flammen, und brannte, aller Hülfleistungen ungeachtet, bis auf den Spiegel ab. Der Brand dauerte über 8 Stunden. (Dies ist eben die Fregatte, auf welcher Capit. King kürzlich die Aufnahme der Westküste von Neuhoiland gemacht hat).

Der Courier enthält aus Briefen aus Porto sehr erste Betrachtungen über die Nothwendigkeit, einen, in jeder Hinsicht so wichtigen Ort wie diesen, mit einer starken Besatzung zu versehen, zumal da der Geist der Einwohner sehr gut, und das englische Eigenthum in Porto von so bedeutendem Werthe sey, und meint, daß, wenn man 5 — 600 englische Soldaten auf Dampfschiffen dahin geschickt, oder sogleich ein hinlängliches Corps von Lissabon dahin marschiren lassen, die portugiesische Regierung mit ungleich größerem Nachdruck hätte zu Werke gehen können.

Am Montag wurde in einem der Gerichtshöfe von Westminster vor einem gedrängt vollen Auditorium ein Prozeß verhandelt, den der Baronet Sir Jakob Astley gegen den Dragonerhauptmann Garth anhängig machte, wegen sträflichen Umgangs mit seiner (des Baronets) Gemahlin. Kläger trug auf 12,000 Pfd. St. Schadenersatz an. Nach siebenviertelstündiger Berathung entschied das Geschworenengericht, daß der Beklagte einen Schilling zu zahlen habe.

London, den 21. Februar. Die Genesung des Herrn Canning ist fortdauernd im Zunehmen.

Seit langer Zeit erinnert man sich hier nicht so vieler Beispiele von plötzlichen Schlaganfällen, als seit drei Monaten in London der Fall ist.

Aus Porto reichen die Nachrichten nicht weiter, als

bis zum 3. Februar. Es herrscht in jener Stadt eine große Begeisterung, gegen die Rebellen zu sechten. Auch die Nichtmilitärs zeichnen sich aus. Da in dem Augenblick der Gefahr kein Geld zu dem Solde der Truppen vorrätig war, so gab der Kaufmann Teixeira Pinto sogleich 4000 Pfd. Sterl. her, welchem Beispiele mehrere Andere folgten. Die Stärke der Rebellen, als sie den Grafen Zagallo am 29. v. M. angriffen, war 3000 Mann. Die Energie des General Stubbs übersteigt Alles. Er hat die letzten Tage her kaum eine Stunde der Nacht geschlafen. Am 31. erließ er eine Proklamation in den kräftigsten Ausdrücken. In Braga, wo die Rebellen am 30. ihren Einzug hielten, waren viele angesehenere Einwohner schleunigst abgereiset, und die geheimen Anhänger der Insurgenten konnten nun desto leichter aufrührerisches Geschrei erheben. Ein Brigadier auf Halbsold, Maggelhaes, that sich namentlich darin hervor. Es befanden sich unter den Rebellen 200 Spanier als portugiesisches Militair gekleidet.

Major Laing wird nicht, wie er Anfangs beabsichtigte, den Niger hinunter nach dem Meere gehen, sondern über Tripoli zurückkehren. Was zur Aenderung seines Entschlusses Anlaß gegeben hat, weiß man nicht.

Schweden.

Stockholm, den 16. Februar. S. k. Hoh. die Prinzessin Sophie Albertine ist von den Folgen ihres Falles gänzlich wieder hergestellt.

Wir haben hier einen strengen Winter. Dessen ungeachtet sind viele Personen an einem seit einiger Zeit grassirenden bössartigen Fieber gestorben.

Rußland.

St. Petersburg, den 20. Februar. Se. kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch ist am 17. d. um 6 Uhr Abends in hiesiger Residenz angekommen.

Se. Maj. der Kaiser hat für nöthig erachtet, Grusen, das Gebiet von Kaukasien, und das Land des Heres am schwarzen Meere in Kriegszustand zu erklären, in Gemäßheit der Verordnung zur Verwaltung der großen aktiven Armee, mit der Vorschrift, jene Gegenden dem Militair-Bezirk des abgesonderten kaukasischen Corps beizurechnen.

Am 16. Februar hatten wir hier 17 Grad unter Null. Am folgenden Tage nahm indeß die Kälte schon wieder ab, und am 17ten Abends zeigte das Thermometer nur 4 Grad unter Null.

In der Gegend von Semipalatinisk und Ust-Kamenogorsk, in der Provinz Omsk, haben die dortigen Bauern mehrere Deschätinen Land mit englischem Rog-

gen besäet und eine gute Erndte gehabt. Das Brod kommt dem Weizenbrod an Weiße gleich.

Griechenland.

Nach Briefen aus Syra vom 24. Januar hatte Kiutay Pascha der türkischen Regierung früher geschrieben, daß er die Festung von Athen in kurzer Zeit nehmen wolle. Da sich aber später der Oberst Fabvier mit seiner bewaffneten Macht hinein warf, so sah der Pascha ein, daß er seinen Zweck sobald nicht erreichen würde, ob er gleich die Einschließung und das Bombardement fortsetzte. Oberst Fabvier soll indessen der griechischen Regierung zu wissen gethan haben, daß er schnellen Entsatz bedürfe, da er Mangel leide, vorzüglich an Salz. Daher ging ein gewisser Burbaki aus Cefalonien, der früher in französischen Diensten stand, und von dem Griechenverein in Marseille mit 30,000 Thalern nach Griechenland geschickt wurde, mit 500 seiner Landsleute von Napoli di Romania nach Athen ab, und wollte sich in Korinth mit 1000 Mann unter Arkondopulo und in Megina mit andern 800 Mann vereinigen. Diese Griechen, unter welchen sich auch Lord Gordon befand, wollten schon am 23. Januar eine Landung am Pyraus bei Athen machen, wohin sich auch das Dampfschiff und drei ipsariotische Briggs begeben hatten. Von dem Erfolg war noch nichts bekannt. Man behauptete, daß Konduriotti, der das gemeine Volk auf seine Seite gebracht hatte, und nach Hydra gegangen war, sich mit Kolokotroni vereinigt habe. Die übrigen Primaten, ihre Gegner, befanden sich theils in Megina, theils in Poro. Die Nationalversammlung fand noch nicht statt, soll nun aber nach Kastri verlegt werden, da die Partei von Konduriotti und Kolokotroni die Oberhand behielt. Funfzehn hydriotische und 10 speziotische Schiffe sind bewaffnet und zur Verfügung der Regierung gestellt worden. Miaulis soll das Commando der großen Fregatte, Helias, erhalten und Kanaris Capitain derselben werden. Das Dampfschiff wird mit Spezioten besetzt. — Commodore Panilton gab dem Kolokotroni ein Gastmahl in Kastri. — Ibrahim Pascha soll die griechischen Gefangenen als Sklaven nach Alexandria eingeschiffet und sich nach Tripolizza begeben haben, wo er eine Besatzung von 4000 Mann und große Magazine mit Vorräthen aller Art hat. — Wie eine ausgezeichnete Person, die mit Ibrahim Pascha eine Unterredung hatte, versichert, soll dessen Plan seyn, auf der nach Alexandria zurückgekehrten Flotte noch 8000 Soldaten kommen zu lassen, und in der guten Jahreszeit Hydra und Napoli di Romania zu Wasser und zu Land anzugreifen. Er soll auch acht Schiffe ausgewählt haben, und glaubte damit den Archipel von den Piraten reinigen zu können.

Mittwoch, den 7. März 1827.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 26. Januar. Nach den neuesten Nachrichten aus dem Archipel, verfolgen die Griechen ihre errungenen Vortheile. Ibrahim Pascha auf Morea ist durch die Siege bei Rachova wenigstens zur Unthätigkeit gebracht. Seine Verbindung mit dem Serraskier ist abgebrochen, und die Schwierigkeit, Lebensmittel herbeizuschaffen, wird für ihn immer größer. — Die Griechen erwarten Herrn v. Ri-beaupierre mit Sehnsucht, da nach seiner Ankunft die Unterhandlungen zu Gunsten des Friedens, gemeinsam mit dem engl. Botschafter, Hrn. Stratford-Canning, ernstlich betrieben werden sollen. Man weiß zwar jetzt auf offizielle Weise, daß die Höfe von Wien, Paris und Berlin dem St. Petersburger Conferenz-Protokoll vom 4. April 1826, zwischen Wellington und Kessel-rodé, nicht beigetreten sind; allein Alles zeigt an, daß wenigstens England und Rußland die Pacifikation Griechenlands um so eifriger betreiben werden, als bei dieser Frage beide Mächte dermalen gleiches Interesse haben. Die jetzige günstige Lage der Griechen gewährt vielleicht einen Grund mehr, um ein erwünschtes Resultat zu hoffen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Nach einem, jedoch freilich nicht zu verbürgenden Gerüchte, wäre der Staatsminister von Broekhausen bestimmt, unsern vor kurzem in Wien verstorbenen Gesandten, Fürsten von H a s s e l d, zu ersetzen. Hr. v. Broekhausen ist noch aus der Schule unsers berühmten Herzberg, und brachte den größten Theil seines thätigen Lebens in der diplomatischen Laufbahn zu, die er zuerst als Gesandtschaftssekretair und nachmals als unser Geschäftsträger am k. schwedischen Hofe sehr jung betrat. Seit mehreren Jahren privatistirt derselbe in Berlin, den vollen Gehalt eines Staatsministers (ohne Portefeuille) als Wartegeld genießend. — Man versichert, der Hr. Fürst zu Salm-Salm, bekannt durch die Verfolgungen, die er wegen seines Uebertritts zur protestantischen Kirche in Straßburg erlitt, und die ihn nöthigten, Frankreich zu verlassen, werde seinen künftigen Wohnsitz in Berlin aufschlagen. Eine sehr hohe Person, wird hinzugefügt, habe dem Herrn Fürsten ihren Wunsch zu erkennen geben lassen, ihre Achtung mündlich einem Manne zu wiederholen, der alle materiellen Rücksichten seiner religiösen Ueberzeugung hintanzusetzen gewußt habe, was zur gegenwärtigen Epoche wohl nicht häufig der Fall seyn dürfte, und daher um so höher geschätzt zu werden verdiene. — Die Anwesenheit der russischen Militairs,

die bekanntlich nach Berlin geschickt worden, um die preussische Taktik zu studiren, erfüllt eines jeden Preußen Brust mit gerechtem Stolz, weil dadurch zugleich unserm Kriegsrühme von Seiten einer Nation gehuldigt wird, die der Vorberren so viele bereits geerndet hat. Ueberdies zeichnen sich diese Militairs durch einen hohen Grad gesellschaftlicher Bildung aus, so daß man sich in allen Sirkeln, die sie besuchen, beeifert, ihnen die den Berlinern eigenthümliche gastfreundtschaftliche Aufnahme mit der größten Zuverlässigkeit zu erweisen. — Ueber die Kollekte für das evangelisch-lutherische Seminar in Nord-Amerika, enthält die Berl. Zeitung folgende Anzeige des Herrn S. Elsner: „Die rege Theilnahme, welche die benannte Angelegenheit bei der Anwesenheit des Herrn Prediger Kurz in hiesiger Hauptstadt gefunden, macht es mir zur Pflicht, schon jetzt die vorläufige Anzeige zu machen: daß durch die zuvorkommende Güte des Herrn Präsidenten u. Roth er die Einrichtung getroffen worden, die für diesen Zweck eingehenden Gelder in Amerika durch das dortige preuß. Comptoir zahlen zu lassen. Dem zufolge sind bereits am 15. Februar bei hiesiger Haupt-Verhandlungs-Kasse 2000 Thlr. deponirt worden. Die Einnahme beträgt bis zum 15. Februar 1545 Thlr. 12 Sgr. Der Vorfuß wird durch den Eingang des Betrages von mehreren Sammlungen gedeckt und eine ausführliche Berechnung seiner Zeit in der Berl. Stg. geliefert werden, welche das Verdienst hat, sämtliche Inserate in dieser Angelegenheit kostenfrei aufzunehmen.“

In Westpreußen herrscht seit einiger Zeit ein ansteckendes Nervenfieber, an welchem zu Ende Januars überhaupt 571 Menschen erkrankt waren; 450 waren davon genesen und 90 gestorben.

Der am 14. v. M. in Prag verstorbene kaiserlich-österreichische wirkliche Geheime Rath und Kammerer, Philipp Graf Kinsky von Chiniz und Tettau, hinterläßt ein fürstliches schuldenfreies Vermögen. In seiner Chatouille allein fand man baare 500,000 Gulden in Conventions-Münze. Sein Neffe, der Feldmarschall-Lieutenant Graf Kinsky, erbt nebst zwei böhmischen Herrschaften ein schönes Haus in Prag und 700,000 Gulden in Conventions-Münze. Drei andere Erben erhalten zusammen 2 Güter in Oesterreich, ein Haus in Wien, 90,000 Gulden baar und 5000 Gulden jährliche Rente.

Der Mörder des Abbé Plank zu Wien, nannte sich auf seinen Visitenkarten: Le Comte Séverin Jaroszynski, Maréchal de Mohilow, Chevalier de plusieurs ordres &c.

Ein mediatisirter Fürst, der früher verheirathet war, sich jedoch von seiner Gemahlin trennte, soll die Wittwe des König Christoph von Hayti, eine Negerin in den besten Jahren, geheirathet haben.

In Bern wurde am 5. Februar der Mordbrenner Hans Gaisbühler (er hatte ein Haus, worin er früher als Miethsmann wohnte, und das er wegen unordentlichen Zablens des Miethsinfes verlassen mußte, aus Rache angezündet), nach Urtheil und Recht erwürgt und verbrannt.

Herr Méhée de Latouche ist in der Versorgungs-Anstalt des Herrn Dubois in Paris mit Tode abgegangen. Sein Name, der in mehrere der traurigsten Ereignisse der Revolution verflochten ist, hat einige Celebrität erlangt. Er war zur Zeit der Schreckenstage des Septembers Gemeindefretair, und zeichnete sich, als Freund Danton's und Tallien's, bei dem Falle Robespierre's als einer der heftigsten Thermidoristen aus. Nach und nach zum Generalsekretair des Kriegsministeriums, zum Chef der 2ten politischen Abtheilung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, zum Generalsekretair des Rhein- und Mosel-Departements, und endlich von dem Minister Bernadotte (dem jetzigen Könige von Schweden) zum Generalsekretair der Waffencommission ernannt, wurde er am 18. Brumaire nach der Insel Oleron deportirt. Es ist bekannt, daß er, nach seiner Entweichung von dieser Insel, nach London ging, wo er sich mit dem Minister Pitt und mehreren ausgezeichneten französischen Ausgewanderten in arglistige Unterhandlungen einließ. Mit Hilfe dieser Manduvres gelang es ihm, der englischen Regierung die bedeutende Summe von 80,000 Pfd. Sterl. zu entlocken, während er in derselben Zeit dem ersten Consul die Pläne George's und Vichereu's enthüllte. Herr Méhée de Latouche mußte in Folge der Ordonnanz vom 24. Juli 1815 Frankreich verlassen, wobin er erst 1819 wieder zurückkehrte.

Der berühmte Berliner Arzt, Geheimrath Dr. Gräfe, hat ein Büchlein über den Fall einer lebensgefährlichen Fettsucht herausgegeben; der Kranke, ein Berliner Fleischer, Namens Kröcher, ist der Schrift im Kupferstich beigefügt. Obwohl man vor dieser Maßgestalt erschrickt, so ist der Kranke doch schon im Zustande der begonnenen Abmagerung gezeichnet. Kröcher war bis zum dreißigsten Jahre ein schlanker Mensch und leidenschaftlicher Tänzer gewesen. Nach einer Wanderschaft in Rußland überfiel ihn eine Vielfräßigkeit nach Fleischspeisen. Er wettete einst, in 24 Stunden ein gekochtes Kalb bloß mit Salz aufzufressen, und gewann. Dieser Niesenappetit, von einer mächtigen Verdauungskraft unterstützt, brachte ihn in seinem 37sten Jahre dahin, daß er nicht mehr stehen noch sitzen, sondern nur liegen konnte, und Hr. Dr. Gräfe fand ihn in der drohenden Gefahr, zu ersticken. Er

griff die Krankheit gewaltsam an: Ueberlässe, so oft die Erstickung nahte, bisweilen zweimal in 24 Stunden, Goulardsches Wasser und Belladonna-Extrakt auf den ungeheuern Bauch, um der drohenden Verderbniß des Fettes zu begegnen; tägliche Laxenzen zu 20 bis 60 Ausleerungen, und endlich das abzehrende Kropfmittel — der Jodine — der strengen, auf Pflanzennahrung beschränkten Diät. So wurde das Gewicht des Kranken (4 Centner) im Laufe eines halben Jahres auf die Hälfte reduziert, und derselbe so vollkommen hergestellt, daß er seinen Geschäften wieder nachgehen konnte. Auch die Fleischfräßigkeit und der Niesenhunger überhaupt waren verschwunden.

Der französische Minister-Präsident, Graf v. Villèle, hat im Laufe des Jahres 1826 nicht weniger als 14,000 Visitenkarten bekommen.

Literarische Anzeige.

Neues Gebetbuch.

Bei J. D. Claf in Heilbronn a. N. ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Liegnitz bei J. Fr. Kuhlmen) zu haben:

Gebetbuch für aufgeklärte katholische Christen. Herausgegeben von Dr. P. J. Brunner, geistl. Ministerialrath zu Carlsruhe. Mit Genehmigung des bischöflichen Vicariats zu Bruchsal. 13te verbesserte Auflage. 8. Preis 16 gGr. oder 20 Silbergroschen.

Dieses Gebetbuch, welches schon in mehreren Sprachen übersezt wurde und von welchem nun auch eine englische Uebersetzung (für Irland bestimmt) im Werke ist, führt eine so herzliche, religiöse Sprache, daß zu wünschen wäre, es würde in recht vielen Familien angetroffen. Diejenigen, welche sich desselben redlich bedienen, werden finden, daß es durchaus dazu eingerichtet ist, den brüderlichen Sinn zu wecken und zu erhöhen, das Wachsthum der Liebe und Sittlichkeit zu befördern, und eben dadurch Ruhe und Wonne in das Herz zu bringen. Sie werden stets an die große Bestimmung des Menschen, an die erhabene Würde seiner sittlichen Natur, an seine heiligen Pflichten und dabei an das viele Gute erinnert, welches wir auf dieser Welt genießen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Bertha mit dem Königl. Preuss. Lieutenant im Hochlöblichen 11ten Linien-Infanterie-Regiment Herrn Meckel von Hemsbach, verfehle ich nicht, Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Liegnitz, den 5. März 1827.

Der Regiments-Quartiermeister
Noeldechen.

Als Verbotte empfehlen sich:
Bertha Noeldechen.
Wilhelm Meckel von Hemsbach.

Abschieds = Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt sich, bei seiner Abreise von hier nach Potsdam, seinen sämmtlichen Freunden und Bekannten zu fort-dauernder Wohlgelegenheit.

Liegnitz, den 6. März 1827. Wittmeyer.

Dankfagung. Unsern herzlichsten Dank statten wir allen Denjenigen ab, welche so gütig waren, unsere Tochter zu ihrer irdischen Ruhestätte zu begleiten.

Liegnitz, den 3. März 1827.

Die betrubten Eltern:
Gottlieb Sanftleben nebst Frau.

Bekanntmachungen.

Aufgebot. Es ist das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 13. Januar 1821., auf dessen Grund 630 Rthlr. Cour. vigore decreti vom 13ten ej. auf den beiden Grundstücken No. 20. und 59. des Müllermeister Heinrich zu Zentschel für den Bauerguts-Besitzer Carl Friedrich Lindner dafelbst conjunctim eingetragen sind, bei dem Brande in Zentschel am 22. Juli 1823. angeblich mit verbrannt, und der Carl Friedrich Lindner hat das Aufgebot dieses Instruments extrahirt.

Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwaigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 7ten Mai a. c. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Ober-Landesgerichts-Auscultator Haffe anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die Post per 630 Rthlr. Cour. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntheit die Herren Feige und Wenzel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen, und die weiteren Verhandlungen, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen damit gegen den Müllermeister Heinrich und Bauerguts-Besitzer Carl Friedr. Lindner ein ewiges Stillschweigen wird aufgelegt, das verloren gegangene Instrument über die

630 Rthlr. wird amortisirt, und für den Carl Friedr. Lindner ein neues wird ausgesetzt werden.

Liegnitz, den 10. Januar 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 37. zu Kuchelberg gelegenen Häuslerstelle, welche auf 172 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Bietungs-Termin auf den 18ten Mai a. c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem ernannten Deputato Herrn Referendario Lauterbach, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Lage des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciern.

Liegnitz, den 27. Januar 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Anderweiter Bietungs-Termin. Da in dem am 23. Februar a. c. angestandenen Termine zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 12. zu Dyas gelegenen, dem Johann Friedrich Stumpe gehörigen Freigärtnerstelle, sich kein solcher Käufer gemeldet, welchem das Grundstück von den Interessenten für das gethane Gebot sofort überlassen werden kann; so ist auf Antrag der Ersteren ein anderweitiger Bietungs-Termin auf den 2ten April d. J. Vormittags 9 Uhr in dem Gerichts-Kresscham zu Dyas anberaumt worden. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige wiederholt eingeladen, sich in dem gedachten peremptorischen Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und soll alsdann der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten alsbald erfolgen. Uebrigens wird wiederholentlich bemerkt, daß die Lage, welche den Werth dieses Grundstücks auf 1659 Rthlr. 10 Sgr. anbietet, sowohl bei dem Justifario, No. 18. Goldberger Gasse hieselbst, so wie im Gerichts-Kresscham zu Dyas jederseits eingesehen werden kann.

Liegnitz, den 27. Februar 1827.

Das Gerichts-Amt von Dyas. Kügler.

Zum Verkauf stehen auf dem Dominio Rosenau 60 gemästete Schöpfe.

Birkepflanzen- und Kartoffel-Verkauf.

Bei dem Dominio Pöselwitz, Liegnitzschen Kreises, sind gegen Achtshundert Schock gesunde und schöne Birkepflanzen zu billigen Preisen, so wie mehrere Hundert Scheffel sehr schöne, gute Englische Kartoffeln, zu haben. Wer Bestellungen machen will, und das Nähere erfahren, hat sich in postfreien Briefen an das Wirthschafts-Amt zu wenden.

Schmiedeberg, Amtmann.

Brau- und Brennerlei-Urbars-Verpachtung zu Malitsch,

an der Chaussee zwischen Liegnitz und Jauer.

Das hiesige Brau- und Branntwein-Urbar wird durch den Abgang des bisherigen Pacht-Brauereis, welcher sich eigenthümlich ansäßig macht, mit dem Johanni-Termin d. J. pachtlos, und zu dessen Wieder-Verpachtung ist der 2te April c. bestimmt.

Qualifizierte Brauer-Meister, welche zugleich caution- und zahlungsfähig sind, werden dahero eingeladen, sich eben sowohl an dem bestimmten Termine, als auch zur Einsicht der diesfälligen Bedingungen, von nun an alle Tage bei dem Ober-Wirthschafts-Amt hieselbst einzufinden.

Billiger Verkauf

folgender guter und auf's Beste conditionirter Werke.

Adelung, Vater und Humboldt, Mithridates, oder allgemeine Sprachkunde. 4 Theile in 4 Bänden, in halb Franz. Berlin, 1806 bis 17. (Ladenpreis 20 Rthlr. 20 Sgr., für den billigen Preis von 12 Rthlr.)

Collections de constitutions, chartes et lois fondamentales des peuples de l'Europe et de deux Amériques. Paris, 1822. 6 volumes in halb Französisch. (Ladenpreis 45 Francs, für den billigen Preis von 10 Rthlr.)

Le grand Dictionnaire historique, par Louis Moreri. 4 volumes (supplément 2 volumes). 6 volumes in 3 Folio-Bänden ganz Franz. Amsterdam, 1717. (Ladenpreis 70 Rthlr., für den billigen Preis von 25 Rthlr.)

Lexicon talmudicum, chaldaicum et rabbinicum. Basel, 1639. Folio 1 Band. 4 Rthlr.

Lankisch, concordantiae bibliorum germanico, hebraico, graecae. Lipsiae, 1718. (Ladenpreis 10 Rthlr., für den billigen Preis von 6 Rthlr.)

System der Zeitrechnung in chronologischen Tabellen, von Meyer Kornit. Berlin, 1825. Fol. 3 Rthlr.

Wörterbuch über die gemeinnützlichsten Belehrungen

der Bibel, von Schneider. Leipzig, 1795 bis 1815. 4 Theile in 3 Bänden. 3 Rthlr.

Hoffmann's Repertorium der preussisch-brandenburgischen Landesgesetze. 4 Theile. Züllichau, 1800 bis 14. Dazu 3 Theile als Fortsetzung. In 7 Bänden. 5 Rthlr.

Auskunft giebt der Lotterie-Unter-Einnehmer Louis Linde in Liegnitz.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 85sten kleinen Lotterie sind folgende Gewinne in meine Collete gefallen, als:

- 500 Rthlr. auf No. 33595.
 - 100 Rthlr. auf No. 33577.
 - 50 Rthlr. auf No. 15824. 19103. 50. 19738. 46. 20352. 79. 29721. 33527. 36527. 37535.
 - 20 Rthlr. auf No. 10418. 11668. 19724. 22288. 37545.
 - 10 Rthlr. auf No. 4917. 46. 7606. 10426. 11676. 19722. 42. 20397. 29733. 33520. 33. 36516. 18. 37547.
 - 5 Rthlr. auf No. 4926. 36. 43. 7602. 34. 47. 10423. 32. 38. 45. 11680. 88. 14691. 98. 19134. 19750. 20386. 90. 22296. 97. 27967. 90. 29729. 46. 33579. 36520. 28. 37064. 37528.
 - 4 Rthlr. auf No. 1157. 61. 4903. 6. 19. 29. 31. 7601. 3. 12. 21. 32. 45. 10404. 6. 15. 19. 27. 33. 40. 46. 47. 50. 11677. 81. 90. 99. 15801. 3. 14. 22. 23. 19102. 10. 19. 22. 29. 35. 46. 19731. 47. 20365. 92. 27970. 86. 91. 94. 98. 29748. 33507. 17. 26. 31. 36. 37. 69. 82. 92. 94. 36524. 26. 40. 37052. 53. 56. 37530. 40. 44. 46. 49.
- Liegnitz, am 6. März 1827. Leitgeb.

Geld-Cours von Breslau.

vom 3. März 1827.

Stück		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
	Holl. Rand-Ducaten	—	97
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	14 $\frac{2}{3}$	—
dito	Poln. Courant	—	4
dito	Banco-Obligations	—	97 $\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	85 $\frac{1}{2}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	94 $\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	—	42 $\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4 $\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rt.	4 $\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	98 $\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	5